
Johnson-Jahrbuch

Band 3/1996

Herausgegeben von
Ulrich Fries und Holger Helbig

Vandenhoeck & Ruprecht

Redaktion: Holger Helbig

Umschlagbild: Andreas Lemberg, Uwe Johnson VI, Öl auf Leinwand

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Johnson-Jahrbuch. –

Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Erscheint jährl. – Aufnahme nach Bd. 1. 1994

ISSN 0945-9227

Bd. 1. 1994 –

ISBN 3-525-20902-9

© 1996, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. – Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Competext, Heidenrod

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

DICHTER IN BERLIN

ordentlicher Professor, Herausgeber zweier Literaturzeitschriften, Poet dazu, organisiert Dichtertreffen, finanziert mit Mitteln der Fordstiftung Kurse für Jungdichter, das Literarische Colloquium, Kritikertreffen und Schauspielnächte. Als gutbezahlte artists in residence sieht man prominente Ausländer: Butor, Bachmann, Gombrowicz. Richter, Chef der Gruppe 47, hält in Berlin-Grunewald seinen Jour fix, Wagenbach hat seinen Verlag in Friedenau eröffnet, im Gästehaus der Akademie der Künste weilen gerngesehene Besucher wie Peter Weiß. Dichter, wohin man schaut. Doch was zieht sie alle nach Berlin? Was hält sie dort? Warum schreiben sie so gute Bücher? Unser Fotostrip versucht, die Antwort zu geben. Er sieht hinter die Kulissen des Betriebs und zeigt uns allen die Dichter als Menschen.

Von Lützel Jeman

Eines Abends sitzt Uwe Johnson in seinem Atelier in Berlin-Friedenau. Die Arbeit an seinem neuen Roman will wieder einmal nicht voran...



Der Weg zu Grass ist nicht weit. Er wohnt nebenan. Zuerst malt er gerade an einem Wahlplakat, doch um seinen Rat bittet niemand vergebens...



Doch Höllerer, der im Nebenzimmer nach jungen Autoren gesucht hat, fällt auf Anhieb nur „aufgedonnerte Eckkneipe“ ein. Das paßt nicht. Er bietet jedoch seine Hilfe an ...

... Ich werde Hans-Werner um Rat fragen. Vielleicht weiß er oder jemand von der Gruppe das richtige Wort!

... und ich werde mal bei den Kreuzbergern rumhören. Nur Mut!

Am nächsten Morgen stattet Höllerer Hans Werner Richter einen Besuch ab.

Nun, was führt dich her, Walter?

Der Uwe ist in Schwierigkeiten. Er sucht nach einem Adjektiv. Es ging da, Moment, ja, es ging um eine Eckkneipe ...

Etwa zur gleichen Zeit macht Johnson seinen gewohnten Morgenspaziergang. Plötzlich ruft jemand seinen Namen. Kein Zweifel, Peter Rühmkorf ist wieder mal im Lande!

Uwe, Hans-Werner rief mich gerade an. Ich wollte dir nur sagen, daß mir kein Adjektiv einfallen ist. Aber Ingeborg kennt sich da doch aus, vielleicht ...

Schönen Dank, Peter!

Während sich Johnson auf den Weg zu Ingeborg Bachmann macht, ist Grass nach Kreuzberg gefahren. Schnell und Stomps schlafen noch, doch Günther Bruno Fuchs ist tatsächlich schon munter.

Schön, dich wieder mal zu sehen, Günther. Na, Adjektive sind bei mir nicht drin. Aber Eckkneipe ist gut, sehr gut sogar. Ich kann eine ganz in der Nähe – wollen wir da nicht weiter überlegen?

Richter und Höllerer sind inzwischen nicht weitergekommen. Peter Weiß, den sie angerufen haben, ist leider gerade in Schweden, Schnurre weigert sich zu helfen, Peter Härtling, Klaus Wagenbach und das Brandtsche Wahlkontor machen unglücklicherweise einen Betriebsausflug nach Kladow. Da helft sich Höllerers Gesicht auf. „Wofür haben wir eigentlich die Jungs vom „Literarischen Colloquium?““
Zehn Minuten später sind alle Jungdichter schon am Nachdenken...

verschiedene Ekkneipe? Das geht nicht mehr Hoffmannsthal, Sprachverlust, Wirklichkeitsachsend, Ironie, Rolle des Erzählers, Fiktion, Tod des Adjektiva, grau, saubere, babitzelle, kosmische, das kann man nach Müller nicht mehr bringen, verwegene, doofe? blutige ... geht das schon wieder? abbröckelnde, schnelllebige ... eckige Ekkneipe ...?

Zur gleichen Zeit
in Ingeborg Bach-
manns Wohnung
in Grunewald.

Schönen Gruß von Peter.
Er meinte,
du könntest mir
weiterhelfen,
ich auch ...

Hans-Werner rief bereits an.
Ich will versuchen, Uwe.
Wenn du derweil
einen Reim auf „tränenblind“ finden
könntest?
Ich komme mit meiner
Elegie nicht weiter ...

20 Uhr 30 im Flughafen-
restaurant. Eine von der
Ford-Foundation gestellte
Sondermaschine hat Rob-
be-Grillet aus Paris her-
geholt. Kann er helfen?
Höllerer schildert ihm das
Problem. Doch der Fran-
zose hat keinen guten Tag.

Das ist doch nicht dein Ernst, Alain.
„Veruschalte Ekkneipe?“

Mais oui, Walter.
Veruschalt d'est pas mal,
gr nicht schlecht!

Nichts scheint zu klappen. Es wird immer später. Der Bachmann ist nichts eingefallen. Das Colloquium hat sich vertagt. Johnson ist nach Hause gefahren. Höllerer streitet sich mit Robbe-Grillet. Das Wahlkontor ist beden pegangen. Da klingelt es an Johnsons Haustür.

Uwe, Günter, Bruno und ich haben wahrscheinlich die Lösung gefunden: ... betrat er sein an der Ecke gelegenes Stammlokal ... Gute Nacht!

Danke Günter! Das ist wirklich die Lösung! Gute Nacht!

Und jetzt macht die Arbeit wieder Spaß!

... betrat er sein an der Ecke gelegenes Stammlokal, das ihm vertraut war durch Besuche, die er dort abgestattet hatte, angezogen durch die Aussicht, dort ein Bier trinken zu können, oder auch zwei ...

Nacht liegt über Berlin. Die Bürger schlafen, doch in allen Dichterstuben brennt noch das Licht. Morgen wird ein anderer die Hilfe seiner Kollegen brauchen. Und alle werden helfen. Wo in Deutschland wäre das sonst möglich? Nur in Berlin, der Stadt, in der sich nicht zufällig das literarische Leben Deutschlands konzentriert.